

# *Inhalt*

<b>Danksagung</b>	9
<b>Vorwort von Dr. Brian O’Leary</b>	11
<b>Vorwort der Autorin</b>	24
<b>Kapitel 1</b>	
<b>Quantensprung</b>	31
Die irreführende Bezeichnung „perpetuum mobile“ - Was ist Energie? - Wie Energie gemessen wird - Fossile Brennstoffe und das Industrielle Zeitalter - Kernenergie: alles andere als ein neuer Brennstoff - Innovation und Unterdrückung - Ein Quantensprung in die Zukunft - Energiespiralen	
<b>TEIL I</b>	
<b>REVOLUTIONÄRE VON DAMALS</b>	
	47
<b>Kapitel 2</b>	
<b>Nikola Tesla: der Vater der Freien Energie</b>	49
Teslas Aufstieg und Niedergang - Teslas Pläne zur Freien Energie - Edison, nicht Tesla wird gefeiert - Schüler machen mobil -Tesla wird wiederentdeckt	
<b>Kapitel 3</b>	
<b>Andere Energieforscher im Einklang mit der Natur</b>	65
John Keelys gute Schwingungen - Walter Russel und die unsichtbare Geometrie des Raumes - Thomas Henry Morays Strahlungsenergie-Gerät - Lester Hendershots Magnetmotor - Viktor Schauburger und die Energiespirale - Wilhelm Reichs Orgonmotor	
<b>TEIL II</b>	
<b>RAUMENERGIE UND DIE NEUE PHYSIK</b>	
	85
<b>Kapitel 4</b>	
<b>Eine neue Physik für eine neue Energiequelle</b>	87
Die theoretischen Grundlagen der Raumenergie: Moray King, Harold Puthoff und Thomas Bearden	
<b>Kapitel 5</b>	
<b>Solid-State-Energiegeräte und ihre Erfinder</b>	99
Ken Shoulders Ladungscluster - Wingate Lambertson und der WIN-Prozeß - John Hutchisons Kieselstein-Energiekonverter	

<b>Kapitel 6</b>	
<b>Floyd Sweet: Pionier des Solid-State-Magneten</b>	111
Sweets Vakuumtrioden-Verstärker - Bearden untersucht das merkwürdige Gerät - Unglaubliche Effekte - Sweet wird überwacht und bedroht - Andere Erfinder und der VTA	

<b>Kapitel 7</b>	
<b>Energie-Erfindungen mit rotierenden Magneten</b>	123
Bruce DePalma und die N-Maschine - Bertil Werjefelt und der magnetische Batterie-Generator - Shiuji Inomatas Variante der N-Maschine - Paramahansa Tewaris Raumkraftgenerator	

### TEIL III

<b>AUFSTREBENDE NEUE-ENERGIE-TECHNOLOGIEN</b>	135
---	-----

<b>Kapitel 8</b>	
<b>Kalte Fusion: die bessere Kerntechnologie</b>	137
Die erstaunlichen Versuchsergebnisse von Stanley Pons und Martin Fleischmann - Heiße und Kalte Fusion - Die Kalte Fusion wird angegriffen - Desinteresse in den USA, Förderung in Japan	

<b>Kapitel 9</b>	
<b>Volle Kraft voraus mit Wasserstoff</b>	149
Francisco Pachecos Wasserstoffgenerator - Roger Billings effiziente Brennstoffzelle	

<b>Kapitel 10</b>	
<b>Neue Wege zur Umwandlung von Abwärme in Elektrizität</b>	165
Georg Wiseman und die LTPC-Wärmepumpe - Harold Aspden und das Strachan-Aspden-Gerät	

<b>Kapitel 11</b>	
<b>Eine alte Technik mit neuem Dreh: umweltfreundliche Wasserkraft</b>	177
Martin Burger/Barry Davis und die Hydro-Turbine - William Baumgartiners Implosionsgenerator	

<b>Kapitel 12</b>	
<b>Mauerentfeuchtung ohne Strom</b>	191
Wilhelm Mohorns Aquapol-Technologie	

<b>Kapitel 13</b>	
<b>Die Welt der Energiemöglichkeiten</b>	201
Johann Granders Magnetmotor - Methernita und die Testatika - James Griggs' Hydrosonikpumpe	

<b>TEIL IV</b>	
<b>DIE ENERGIEREVOLUTION – CHANCEN UND HINDERNISSE</b>	
	215

<b>Kapitel 14</b>	
<b>Die Schikanierung der Neue-Energie-Erfinder</b>	217
Die Verhaftung von Jürgen Sievers - Einbrüche bei T. Townsend Brown und Adam Trombly - Georg Wiseman wird abgehört - Tromblys und Kahns Erfindung wird zur Geheimsache erklärt - Wie man Erfinder zum Schweigen bringt: die Geheimhaltungsverfügung - Die Männer in Schwarz - Paul Maurice Brown: Morddrohungen, Attentate, Verwüstungen und wirtschaftlicher Ruin	

<b>Kapitel 15</b>	
<b>Die Gesellschaft und eine Neue-Energie-Wirtschaft</b>	233
Hintergründe für den Widerstand gegenüber Veränderungen - Pro und Contra einer Neue-Energie-Wirtschaft - Die Finanzierung des Übergangs zur neuen Technologie - Eine neue Energiepolitik	

<b>Kapitel 16</b>	
<b>Die Macht liegt in unserer Hand</b>	245
Szenarien einer Neue-Energie-Gesellschaft - Weitere realisierbare Energiegeräte - Das Internet als Katalysator - Frauen und Neue Energie - Ergietechnologie und das Gewebe des Lebens - Was jeder einzelne tun kann	

## **ANHANG**

<b>Quellenverzeichnis</b>	258
<b>Quellennachweis für Fotos und Zitate</b>	277
<b>Glossar</b>	278
<b>Bücher zur Neuen Energie</b>	284
<b>Internationale Adressen zur Neuen Energie</b>	288
<b>Register</b>	304

# 12

## Mauerentfeuchtung ohne Strom

### Wilhelm Mohorns Aquapol-Technologie

*Alle subatomaren Teilchen tauschen ständig Energie mit dem Vakuum aus – Energie in Form von Photonen... Nullpunktenergie-Photonen tauchen nur in Gegenwart von Materie auf.*

*Elektronen ... nehmen aus dem Vakuum Energie auf, wenn sie beschleunigt werden. Energie wird in Form von kinetischer Energie hinzugefügt.*

— Wingate Lambertson, Erfinder

**E**iner der erfolgreichsten Erfinder auf dem Gebiet der Neue-Energie-Technologien ist der österreichische Maschinenbauingenieur Wilhelm Mohorn. Er hat ein Gerät konzipiert, das ohne Strom erfolgreich feuchte Gemäuer trockenlegt – was unter anderem schon viele alte Kulturdenkmäler vor dem sicheren Untergang gerettet hat.

Für seine Erfindung wurde Mohorn mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, u. a. 1995 mit dem österreichischem Staatspreis, der Kaplan-Medaille. Sogar ein TÜV-Gutachten liegt inzwischen für seine Geräte vor. Sage und schreibe 19 000 seiner sogenannten Aquapol-Aggregate wurden in Europa bereits erfolgreich installiert, z. B. im ungarischen Parlament in Budapest und im bekannten Haydn-Museum im österreichischen Eisenstadt.

Und Mohorns Siegeszug hält weiter an, auch wenn er sich mit seiner konkurrenzlosen Erfindung zahlreiche Feinde in der Baubranche schafft. Wie so oft kann auch die Wissenschaft nicht genau erklären, wie und warum sein Gerät funktioniert. Sogar der Erfinder selbst erkannte erst nach vielen Jahren, daß die Raumenergie dabei eine entscheidende Rolle zu spielen scheint.

Wilhelm Mohorn  
1995 bei Überrei-  
chung der Kaplan-  
Medaille durch den  
österreichischen  
Finanzminister  
Rudolf Edlinger.



Angeregt zu seiner Erfindung wurde Wilhelm Mohorn als Student, als er in einer Band Schlagzeug spielte. Seine Instrumente, die im feuchten Keller lagerten, setzten zunehmend Rost an, was den Hobbypercussionisten nicht nur ärgerte, sondern ihn auch anregte, über das Problem der Mauerfeuchte nachzudenken und eine Lösung dafür zu suchen. Konventionelle Geräte verschlangen im Dauerbetrieb Unmengen an Strom und waren zudem störanfällig. Dies forderte seinen Erfindergeist heraus, und er begann mit eigenen Konstruktionen zu experimentieren.

### **Wasserpolarisierung und „Magnetokinese“**

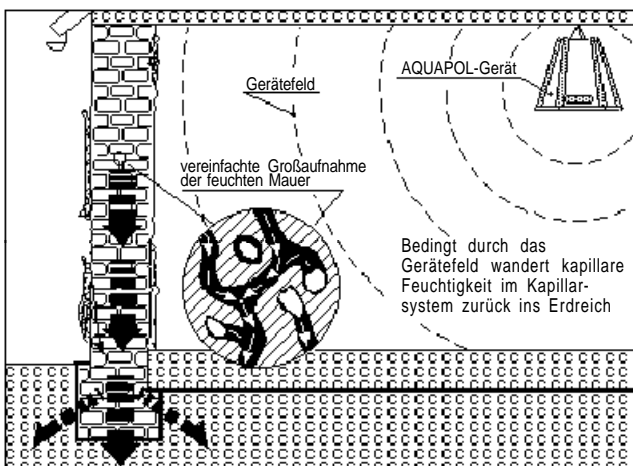
Aus der Physik war Mohorn bekannt, daß Wassermoleküle sich durch bestimmte Energiefelder lenken bzw. orientieren lassen. Dieses Prinzip wollte der junge Erfinder sich zunutze machen. Außerdem vermutete er aufgrund bestimmter Experimente schon seit längerem, daß möglicherweise ein dynamisches Erdkraftfeld existierte. Wenn es dieses tatsächlich gab, so überlegte er, ließe es sich dann nicht als physikalisches Energiefeld für seine Zwecke nutzen? In der Praxis wollte er diese Hypothese überprüfen.

Er begann, zylinderförmige Luftspulen ohne Eisenkern zu entwickeln, die seinen Vorstellungen nach das postulierte dynamische Erdkraftfeld empfangen müßten. Da die Spulen allein noch keine Wirkung zeigten, kam er auf die Idee, deren Enden als Antennen auszubilden. Nachdem er

die Spulen in eine bestimmte Anordnung gebracht hatte, installierte er sie im Keller. Bald verschwand dort der feuchte Modergeruch, und anhand von Meßgeräten zur Überwachung der Luft- und Mauerfeuchtigkeit, die er sich zugelegt hatte, konnte er tatsächlich eine entfeuchtende Wirkung der Konstruktion feststellen. Wieso, das wußte er zu diesem Zeitpunkt selbst noch nicht genau.

Bald dehnte der junge Erfinder sein Versuchsfeld auf Familie und Freunde aus. Wo auch immer diese über Mauerfeuchte klagten, baute er seine Konstruktion auf, die er einem geflochtenen Gehäuse unterbrachte, das an einen Bienenkorb erinnert. Und auch hier kam es zu überraschenden Erfolgen: Feuchte Kellergewölbe trockneten nach einigen Monaten merkbar aus; in einem Fall trocknete sogar der ursprünglich extrem nasse Boden aus.

Der Erfinder war zufrieden. Im großen und ganzen, hatte er ein funktionierendes Gerät entwickelt, das tatsächlich ohne Strom feuchte Mauern austrocknet. Nach zwei Jahren erfolgreicher Versuchszeit meldete Mohorn das erste Patent auf sein Gerät an, das er Aquapol nannte. Der Name setzt sich aus dem lateinischen Wort *aqua*, Wasser, und der Silbe *pol*, die Abkürzung für Polarisation, zusammen und beschreibt in Kurzform das Geräteprinzip. Das von ihm entdeckte und formulierte physikalische Wirkprinzip nannte er Magnetokinese, da ein magnetähnliches Feld eine Bewegung (=Kinese) von Feuchtigkeit hervorruft (siehe Graphik).



Darstellung des physikalischen Prinzips der Magnetokinese

## **Erfolge und Rückschläge**

Nach Erteilung des Patents gründete Wilhelm Mohorn 1985 die Firma Aquapol. Seine Erfindung verbesserte er ständig und meldete weitere drei Patente an. Und er konnte zunehmend mehr zufriedene Kunden von der Effizienz der Aquapol-Technologie überzeugen, zumal sie damit nicht nur viel Geld bei den Trockenlegungskosten, sondern auch bei den Sanierungskosten sparten. Denn Mohorns Technologie macht invasive Eingriffe ins Mauerwerk gänzlich überflüssig. Der vielseitige Forscher hat komplexe, baupraktische Meßverfahren entwickelt, um Gebäude vor Installation seiner Geräte auf ihre Feuchteursachen hin zu untersuchen, ohne dabei das Mauerwerk oder den Putz beschädigen zu müssen. Der Bauindustrie ist Mohorns Aquapolsystem deshalb ein Dorn im Auge, da die Einnahmen zum Beispiel für die bei feuchten Altbauten sonst übliche wiederholte Putzsanierung fehlen.

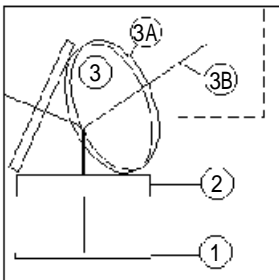
Wilhelm Mohorn Unternehmen florierte. Doch nach den anfänglichen Erfolgen gab es auch schwere Rückschläge. Einige Kunden reklamierten, daß das installierte Gerät bei ihnen nicht funktioniere. Vor Ort überzeugte Mohorn sich davon, daß seine Technik hier häufig versagte, und so mußte er die Geräte zurücknehmen und den Kunden ihr Geld zurückerstatten. Diese Fälle brachten den Ingenieur fast zum Verzweifeln. Bis er deren Ursache erkannte: In der Nähe von Rundfunk-, Fernseh- und anderen Sendern wurden seine antennenartigen Aggregate gestört, so daß sie nicht wie vorgesehen funktionieren konnten. Durch elektromagnetische Entstörrichtungen für seine Geräte, die er in nur wenigen Monaten entwickelte, erhöhte sich endlich die Erfolgsquote bei den trockenenzulegenden Objekten.

Und dennoch gab es gelegentlich weitere ungelöste Fälle, in denen das Aquapol-Gerät nicht zu funktionieren schien. Zunächst fand Mohorn dafür keine Erklärung. Wichtige Anregungen erhielt der Erfinder dann 1991 durch einen im Rahmen eines Kongresses in Ungarn gehaltenen Vortrag von Dr. Shiuji Inomata, den wir in Kapitel 7 kennengelernt haben. Mohorns Gefühl sagte ihm, daß die Lösung der technischen Probleme im Bereich der Raumenergie zu finden sei. Der Erfinder zog sich zwei Jahre weitgehend aus seinem Unternehmen zurück, um die Raumenergie und einen möglichen Zusammenhang mit seinem Aquapol-Gerät gründlich zu erforschen.

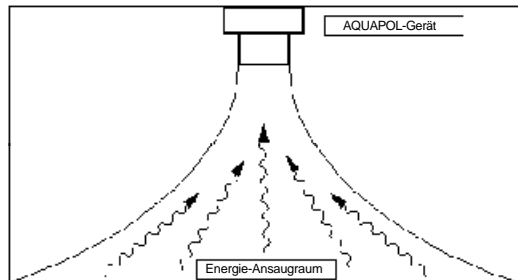
Und allmählich begriff er u.a., warum seine Aggregate an bestimmten Standorten nur die halbe Zeit über arbeiteten. Das dynamische Erdkraftfeld wechselte nämlich an manchen Plätzen ständig die Polarisation. Es war für Mohorn nun offensichtlich, daß er den Aufbau seines Gerätes komplett verändern mußte, damit es sich an die wechselnde Polarisation des Erdkraftfeld anpassen konnte. Er entwickelte eine völlig neue, nahezu universal wirkende Empfangsantenne, die die Erfordernisse erfüllte. Auch deren Anordnung innerhalb der Konstruktion wurde optimiert. Zusätzlich fand er nach langen Versuchen eine technische Lösung, die das Aquapol-Gerät richtungsunabhängig machte. War es doch in der Praxis häufig vorgekommen, daß die installierten Geräte z.B. durch Reinigen verdreht wurden und dann nicht mehr wirkten. Nun stellte all dies kein Problem mehr dar.

### Aufbau des Aquapol-Gerätes

Doch woraus besteht nun Mohorns Erfindung? Die Aquapol-Geräte der neuen Generation setzen sich nach Angaben des Erfinders im wesentlichen aus einer Empfangseinheit (1), einer Polarisierungseinheit (2) und einer Sendeeinheit (3) zusammen (siehe Graphik 1). Die Empfangseinheit, bestehend aus zwei verschiedenen flachen Spiralantennen, empfängt, wie Mohorn glaubt, das dynamische Erdkraftfeld; es wird trichterförmig angesaugt, wie in Graphik 2a dargestellt.



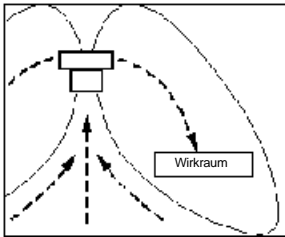
Graphik 1  
Der vereinfachte Aufbau  
des Aquapol-Gerätes



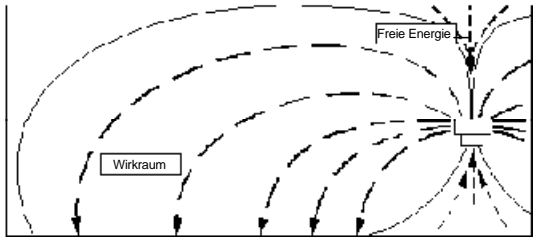
Graphik 2a  
Das Erdkraftfeld wird trichterförmig  
vom Aquapol-Gerät angesaugt.

Die Polarisierungseinheit besteht aus einer Zylinderluftspule, die die empfangene Energie ständig rechtsdrehend polarisiert. Dieses polarisierte Erdkraftfeld wird an die Sendeeinheit weitergegeben. Die Sendeeinheit be-





*Graphik 2b*  
Der kleine Wirkraum des Aquapol-Gerätes ohne Raumenergie



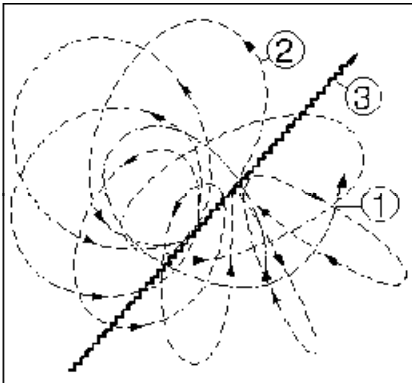
*Graphik 2c*  
Der sehr große Wirkraum des Aquapol-Gerätes wird durch von oben einfließende Raumenergie verstärkt

steht aus drei tetraederförmig angeordneten Umlenkspulen (3A), die ebenfalls Zylinderluftspulen sind, sowie aus besonderen Antennen (3B). Diese Sendeeinheit gibt das polarisierte Erdkraftfeld in den Raum ab, wie in Graphik 2b dargestellt, und bringt die Wassermoleküle in feuchten Mauern dazu, nach unten zu wandern.

Bis 1991 dachte Mohorn, daß allein das von ihm postulierte Erdkraftfeld seine Aggregate arbeiten lasse. Da jedoch der vom Aquapol-Gerät aufgebaute Wirkraum in der Praxis viel größer ist als der kegelförmige Energieansaugraum, fragte sich Mohorn, woher seine Maschine Verstärkung bekomme. Seit Shiuji Inomatas Vortrag nimmt er an, daß Raumenergie von oben in das Aggregat einfließt, um es zu verstärken, wie in Graphik 2c dargestellt. 1995 wurde dies in Graz bei Versuchsreihen auch meßtechnisch nachgewiesen.

Somit hat Mohorn ein völlig neues Generatorprinzip entdeckt, bei dem Raumenergie direkt in eine andere Energieform umgewandelt wird. Dem Erfinder zufolge hat die genutzte Energieform Wellencharakter, ähnlich den bekannten elektromagnetischen Wellen. Allerdings unterscheidet sie sich seiner Meinung nach in Zusammensetzung und Aufbau der Wellenstruktur. Der neu entdeckte Wellentyp besteht, wie er glaubt, aus einer magnetischen Welle und einer gravitatorischen Welle (von Gravitation, Schwerkraft), die um die magnetische Welle zirkuliert (siehe Graphik 3) Bei zirkular polarisierten elektromagnetischen Wellen, wie sie zum Beispiel auch von Satelliten ausgestrahlt werden, drehen sich hingegen beide Wellenkomponenten um die Ausbreitungsachse (Graphik 4).

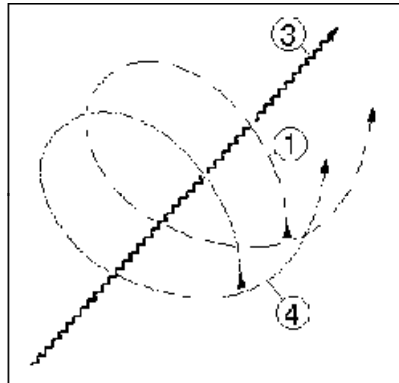
Mohorn bezeichnet diese neu entdeckte Energieform als „Gravomagnetismus“, die dem Elektromagnetismus sehr ähnlich sei.



**Graphik 3**

Strukturaufbau einer gravomagnetischen Welle, linkspolarisiert;

- 1). magnetische Wellenkomponente
- 2). gravitatorische Wellenkomponente
- 3). Trägerwelle; sie besteht aus an die Wellenstruktur fest gebundene, ehemals Freie Energie.



**Graphik 4**

Strukturaufbau einer elektromagnetischen Welle, linkspolarisiert;

- 1). magnetische Wellenkomponente
- 3). Trägerwelle; wie in Graphik 3
- 4). elektrische Wellenkomponente

## Raumenergie und „Gravomagnetismus“

Doch was versteht der österreichische Ingenieur unter „Gravomagnetismus“? Lassen wir ihn dazu selbst zu Wort kommen:

„Wie der Begriff schon andeutet, handelt es sich dabei um eine Kombination von Schwerkraft (Gravitation) und Magnetismus. Die Schwerkraft ist meiner Ansicht nach in Wirklichkeit ein Produkt der Raumenergie, die die Erde durchdringt. Aus der Differenz der in unseren Planeten eindringenden und der wieder austretenden Freien Energie entsteht eine zur Erde gerichtete Kraft, die, wie ich glaube, eher eine drückende als eine ziehende Kraft ist.“

Der Erdmagnetismus entsteht nach meinen Erkenntnissen durch die Rotationsbewegung unseres Planeten und nicht durch ferromagnetische Stoffe in der Erde. Der Schweizer Physiker Christian Monstein konnte dies experimentell und rechnerisch nachweisen. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und behaupte, daß die Erde sich deshalb dreht, weil an den Polen vermehrt Raumenergie trichterförmig einfließt. Wenn also einfließende Raumenergie die Rotation der Erde hervorruft und diese Rotation

ihrerseits den Erdmagnetismus, so folgt daraus, daß auch der Erdmagnetismus ein Produkt der Raumenergie ist.“

Mohorn ist überzeugt, daß letztlich alle uns bekannten Energieformen eine Manifestation der Raumenergie darstellen: „Wenn sie mit Materie in Wechselwirkung tritt, das heißt Materie durchdringt, wandelt sie sich zum Teil in verschiedene Energieformen um – in Gravitation, Magnetismus, Gravomagnetismus etc. Beim Durchdringen der Erdschichten prägt jedes Material ihr seine materiespezifische Frequenz auf. Dadurch entsteht das gravomagnetische Erdfeld mit diesen verschiedenen Frequenzen. An der Erdoberfläche tritt es in abgeschwächter Form aus. Und genau dieses schwache Erdfeld ist es, das von unten in mein Aquapol-Gerät eindringt und von einfließender Raumenergie von oben verstärkt wird.“

### **Zukunftsvisionen des Erfinders**

Mohorns Entfeuchtungs-Aggregate senden ausschließlich rechtsdrehende Kraftfelder aus. Wie der Erfinder glaubt, sind diese auch biologisch wirksam: „Zukünftig wird man diese biologisch wirksamen Felder auch für therapeutische Zwecke heranziehen“, ist er überzeugt.

Bei Experimenten gelang es dem österreichischen Ingenieur außerdem, linksdrehende Kraftfelder auszusenden. Wie er feststellte, wird dabei Feuchtigkeit nach oben transportiert. Dieser Effekt ließe sich vielleicht in der Landwirtschaft zur Bodenbefeuchtung bei Trockenheit nutzen. „Eines meiner Ziele ist es auch, die Wüsten mit dieser Technologie wieder fruchtbar zu machen“, sagt Mohorn.

Mohorns Theorien über Gravomagnetismus, mit denen er die Funktionsweise seiner Erfindung erklärt, klingen abenteuerlich und stehen im Gegensatz zu sämtlichen Aussagen der Schulwissenschaft über Erdmagnetismus und Gravitation. Doch an der Tatsache, daß das Aquapol-Gerät funktioniert, läßt sich nicht rütteln. Über 500 denkmalgeschützte Bauten in Europa wie Kirchen und Schlösser etc. konnten durch diese revolutionäre neue Energietechnologie vor der zerstörenden Wirkung der Mauerfeuchte gerettet werden. Die Anwender zahlen dafür nur einen Bruchteil der Kosten, die sie für konventionelle Austrocknungsverfahren ausgeben würden – ganz abgesehen von den Nachteilen, die herkömmliche Methoden auf die alte Bausubstanz ausüben.

Bislang dienen Mohorns Aggregate in erster Linie der sanften, umweltfreundlichen Gebäudeaustrocknung ohne Strom. Sie liefern somit einen



Je nach Umgebung wird das Aquapol-Gerät in verschiedenen Gehäusen untergebracht

bedeutenden Beitrag zur Energieeinsparung und Bausubstanzerhaltung. Berechnungen zufolge sparen seine heute 19 000 installierten Aquapol-Aggregate pro Jahr mindestens 20 Gigawattstunden Strom ein. Das entspricht dem jährlichen Heizenergiebedarf von etwa 2 000 Haushalten mit 100 Quadratmetern Wohnfläche!

Langfristig hat sich der Österreicher ein weiteres ehrgeiziges Ziel gesteckt: Strom und Heizenergie nicht nur einzusparen, sondern auch zu erzeugen.

Vorerst jedoch freut er sich, daß sein Schlößl in Reichenau an der Rax, das sehr durchfeuchtet war, dank seiner Erfindung wieder „trockene Füße“ bekam.

Im nächsten Kapitel lernen wir weitere Energie-Erfinder kennen, die versucht haben, die Energierevolution in die Wirklichkeit umzusetzen.